



## **Bündnis Pflege**

Ergebnisprotokoll der Sitzung am 12. Oktober 2023  
von 14 – 16:50 Uhr,  
in der Johanniter Akademie

### Anwesende Mitglieder:

Behrens, Paul (AWO; Vorsitz Sozialausschuss)  
Brüggemann, Kirsten (Jobcenter Oldenburg)  
Jungkunz, Susanne (Stadt Oldenburg)  
Loers, Heike (Agentur für Arbeit Oldenburg-Wilhelmshaven)  
Nordmann, Kira (immerDa Intensivpflege in Oldenburg)  
Pargmann, Nicole (Sozialdienst; Evangelisches Krankenhaus Oldenburg)  
Roß, Josef (Versorgungsnetz Gesundheit e. V., Vorsitzender)  
Schroth, Corinna (BIVA)

### Vertretungen und Gäste:

Bauer, Natalia (Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.)  
Bäker, Karola (apm)  
Dumstorf, Michaela (AOK)  
Dittmar, Meike (BeKoS und Behindertenbeirat)  
Flörcken, Birte (AWO; KusaK)  
Friedrich, Wiebke, Dr. (Stadt Oldenburg)  
Fugel, Carina (Stadt Oldenburg)  
Gockel, Julia, Dr. (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)  
Haddenhorst, Lena (Stadt Oldenburg)  
Holtze, Björn (OFFIS e.V.-Institut für Informatik)  
Kilimann, Nadine (Value Life e.V.)  
Knippenberg, Ekaterina (Johanniter Unfallhilfe)  
Kroppach, Kathrin (DIKO – Demenz Informations- und Koordinierungsstelle Oldenburg)  
Oeljenschläger, Claudia (Seniorenbegleitung Oldenburg Süd)  
Oltmer, Friederike (Stadt Oldenburg)  
Palm, Rebecca; Prof. Dr. (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)  
Puls, Ute (KPV)  
Rassi, Silke (Stadt Oldenburg)  
Schnack, Helge (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)  
Wagner, Andreas (Hospiz St. Peter Oldenburg)

### Protokoll:

Carina Fugel (Geschäftsführung Bündnis Pflege, Stadt Oldenburg)



## TOP 1 - Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

a) Herr Roß eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Frau Fugel begrüßt die Anwesenden ebenfalls.

b) Die Tagesordnung wird genehmigt. Die Beschlussfähigkeit ist nicht gegeben.

Frau Nordmann ergänzt den Tagesordnungspunkt „Leistungsrecht“ unter Tagesordnungspunkt 8 „Verschiedenes“.

Tagesordnungspunkt 5 „Berichte aus der Verwaltung der Stadt Oldenburg (Aktivitäten nach Handlungsempfehlungen AG Demenz)“ wird vorgezogen auf Tagesordnungspunkt 2 „Berichte aus den Arbeitsgruppen“ (unter „AG Demenz“).

Frau Dittmar ergänzt den Tagesordnungspunkt „Kurzzeitpflege“ ebenfalls unter Tagesordnungspunkt 8 „Verschiedenes“.

c) Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung vom 20.04.2023.

Alle Arbeitsgruppen des Bündnis Pflege sind nun auf der stadteigenen Homepage mit entsprechenden Beschreibungen und Kontaktdaten zu finden ([hier](#)). Auch sind die Protokolle der Arbeitsgruppen dort hinterlegt.

## TOP 2 - Berichte aus den Arbeitsgruppen

### a) AG Pflegefachkräfte

Frau Friedrich berichtet als Sprecherin aus der AG Pflegefachkräfte. Die Gruppe hatte sich zu drei Unter-Arbeitsgruppen (UAGs) mit folgenden thematischen Schwerpunkten zusammengefunden:

- Fachkräfte finden
- Fachkräfte binden und
- Fachkräfte weiterbilden.

In den UAGs wurden acht themenspezifische Projektsteckbriefe entwickelt. Diese Projektsteckbriefe wurden anschließend von der großen AG Pflegefachkräfte gebündelt und zusammengefasst, sodass die Themenbereiche Imagekampagne, Onboarding Schulungskonzept und aufsuchende Beratung, Lotsendienst sowie Ausbildungs-/Übergangswohnen herausgestellt wurden. Die große AG hat sich in einer offenen Abstimmung für zwei Themen entschieden, die in nächster Zeit bearbeitet werden:

- Imagekampagne
- Aufsuchende Beratung/Onboarding-Schulungskonzept/Aufsuchende Beratung

Um beide Projektideen weiter auszuarbeiten, werden zwei Projektgruppen gebildet. Die übrigen Projektideen bleiben im Themenpool zur zukünftigen Bearbeitung.

Aus dem Bündnis gibt es das Feedback, dass die Begrifflichkeit "Lotsendienst" noch angepasst werden muss, um eine Verwechslung mit den „Pfegeboten“ als angedachtes Entlastungsangebot auszuschließen. Um Doppelstrukturen zu vermeiden und Synergien zu nutzen, ist zudem eine enge Abstimmung mit der AG "Gemeinsam aus der Pflegekrise" (Zusammenschluss von stationären Einrichtungen auf Managementebene) sinnvoll.

### b) AG Versorgungsstrukturen im Quartier

Herr Roß erstattet Bericht aus der AG Versorgungsstrukturen im Quartier. Seit dem letzten Treffen des Bündnisses im April haben zwei Treffen der AG stattgefunden. Thematisch passend hat sich die AG in zwei unterschiedlichen Quartieren der Stadt getroffen (GWA Kreyenbrück und GWA Dietrichsfeld).

Konkret hat sich die Gruppe mit der Fragestellung „Wie müssen Prävention und Rehabilitation gestaltet werden, um von möglichst vielen Menschen genutzt werden zu können?“ beschäftigt. Dabei wurde die „[Interkulturelle Servicestelle für Gesundheitsfragen im Gesundheitsamt Braunschweig](#)“ betrachtet. Diese Stelle bietet den Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund der Stadt Braunschweig einen niedrigschwelligen Zugang zur Gesundheitsversorgung.

Gesundheitskioske und Gesundheitslotsinnen/ Gesundheitslotsen wurden ebenfalls diskutiert. Weil Gesundheitskioske bereits im Gesundheitsamt der Stadt Oldenburg diskutiert werden, liegt der Fokus der Gruppe nun auf dem Themenschwerpunkt „Gesundheitslotsinnen und Gesundheitslotsen“.

Im Bündnis kommt die Frage auf, wer sich derzeit um das Quartiersmanagement in Donnerschwee kümmert. In Donnerschwee ist damit die „[Initiative Neudonnerschwee verbindet e.V.](#)“ betraut. Die Wohn-Pflege-Gemeinschaften werden im [sozialen Stadtplan](#) aufgeführt, damit sich Angehörige besser informieren können.

### c) AG Charta

Herr Wagner berichtet aus der AG Charta. Die Charta wurde unterzeichnet und die AG möchte im weiteren Verlauf prüfen, wie die angestoßenen Projekte weiterlaufen. Es werden neue Beteiligte für die Initiative Charta werden gesucht.

ACP (Advance Care Planning) wird auf die kommende Sitzung verschoben.

### d) AG Demenz

Herr Roß erstattet Bericht zu den Aktivitäten der AG Demenz. Die Handlungsempfehlungen der AG Demenz wurden in der letzten Sitzung beschlossen. Seither ruht die Arbeit der AG.

Die Handlungsempfehlungen der AG wurden an die Verwaltung herangetragen und dort bei der Umsetzung des Mobilitätsplans und im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) berücksichtigt.

Herr Behrens ergänzt, dass die Politik sich weiterhin für die Schaffung von Querverbindungen im öffentlichen Nahverkehr (VWG) einsetze. Wenn eine Absenkung von Bordsteinkanten notwendig sei, benötige die Stadtverwaltung eine entsprechende Meldung. Diese könne über [Stadtverbesserer - Gemeinsam Oldenburg](#) geschaltet werden. Zudem werde die Pflasterung des Rathausplatzes demnächst ausgebaut.

Frau Dittmar fragt derweil, ob zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen ein politischer Beschluss notwendig sei. Dies wird von den Mitgliedern des Bündnisses verneint.

## **TOP 3 - Beschlussfassung über die Gründung einer neuen Arbeitsgruppe „Pflegerische Angehörige“**

Die Gründung einer Arbeitsgruppe "Pflegerische Angehörige" wird diskutiert. Diese AG soll sich mit den Bedürfnissen von Angehörigen befassen, die Pflegebedürftige betreuen. Eine Vernetzung zur AG Versorgungsstrukturen im Quartier ist gewünscht und auch eine Zusammenarbeit mit dem Verein "Wir-Pflegen" wird erwogen. Es wird betont, dass es für Angehörige oft schwierig sei, sich in der AG zu engagieren, weil zeitliche Ressourcen dafür fehlten. Ziel der AG ist es, die Bedarfe von Angehörigen herauszufinden und entsprechende Entlastungsmöglichkeiten zu identifizieren. Es wird auch über den Titel der Gruppe diskutiert, da "Angehörige" möglicherweise nicht alle Personengruppen einschließt. Die Frage nach einer städtischen Leitung wird aufgeworfen. Frau Ekatarina Knippenberg zeigt sich bereit, die Gruppe mitzuleiten und die Stadt in der Sprecherrolle zu unterstützen. Ein Beschluss kann aufgrund der nicht gegebenen Beschlussfähigkeit nicht gefasst werden.

## **TOP 4 - Vorstellung des Gesundheitscampus Oldenburg**

Frau Dr. Gockel (Studiengangs-Koordinatorin für Versorgungsforschung), Frau Prof. Palm (Studiengang Advanced Nursing Practice) und Herr Schnack (Department für Versorgungsforschung) von der Universität Oldenburg stellen sich vor.

Herr Schnack stellt eine Studie zu folgender Fragestellung vor:

*Wie gehen Krankenhäuser in der Grenzregion zu den Niederlanden mit dem Pflegefachkräftemangel um?* Diese Studie wurde sowohl in den Niederlanden als auch in Deutschland durchgeführt. 33 Kliniken wurden dazu befragt. Bisher konnten folgende Ergebnisse herausgestellt werden:

- Die Gewinnung von Pflegepersonal setzt die Krankenhäuser auf beiden Seiten der Grenzregion unter Druck, aber in den Niederlanden scheint das Halten der Pflegerinnen und Pfleger einen größeren Druck auszulösen als in Deutschland.
- Bei der Gewinnung von Fachkräften setzen die Krankenhäuser in Deutschland verstärkt auf Fachkräfte aus dem Ausland und Zeitarbeit.
- In Deutschland wirkt sich der Pflegepersonalmangel laut den befragten Personen weniger häufig negativ auf die Patientinnen und Patienten, sondern vermehrt auf die Pflegekräfte selbst aus.

Frau Dr. Gockel berichtet, die Qualität der Patientenversorgung in Deutschland sei abhängig vom Akademisierungsgrad der Pflegefachkräfte. Um die Akademisierung dieses Bereichs deshalb zu fördern, wurde der Gesundheitscampus in Oldenburg eingerichtet. Dieser soll zudem die Gesundheitsversorgung stärken, Lücken im Qualifizierungsangebot schließen und die Vernetzung von Forschung und Praxis vorantreiben.

Eine AG der Uni Oldenburg erstellt bereits jetzt in regelmäßigen Abständen sogenannte Anrechnungsempfehlungen, die Anrechnungsmöglichkeiten von praktischen Aus- und Fortbildungsinhalten für universitäre Bildungswege aufzeigen.

Drei Träger haben sich für den Gesundheitscampus Oldenburg zusammengeschlossen: Das Hanse-Institut, die Jade-Hochschule und die Universität Oldenburg.

## **TOP 5 – Berichte aus der Verwaltung der Stadt Oldenburg (Aktivitäten nach Handlungsempfehlungen AG Demenz)**

Hinweise zu diesem Tagesordnungspunkt finden Sie im Tagesordnungspunkt 2 (Berichte aus den Arbeitsgruppen) unter „AG Demenz“.

## **TOP 6 - Hinweise und Informationen:**

### **a. Beratungsangebot: Förderung der Digitalisierung für Pflegedienste über das Projekt CITAHA**

Herr Holtze stellt das Projekt CITAHA vor. Informationen zu diesem Projekt können dem Anhang entnommen werden.

### **b. AG Gemeinsam aus der Pflegekrise**

Frau Oltmer berichtet von den Treffen der stationären Anbieter, die unter dem Titel „Gemeinsam aus der Pflegekrise“ am 23.10.2023 zum vierten Mal zusammenkommen. Derzeit wird in der Runde konkret an einem Oldenburger Konzept zum Wiedereinstieg in den Pflegeberuf gearbeitet. Ein erster Entwurf wird auf dem kommenden Treffen am 23.10. diskutiert. Bei dem Konzept handelt es sich um ein Papier, das von stationären Einrichtungen für stationäre Einrichtungen geschrieben wird und das unter bestimmten Kriterien im Verbund Berufsrückkehrer besonders anwerben möchte.

## **TOP 7 - Termin / Ort der nächsten Sitzung**

Das Bündnis Pflege tagt am 18. April 2024 erneut. In der nächsten Sitzung widmet sich das Bündnis hauptsächlich dem Thema „Pflegebericht“.

## TOP 8 – Verschiedenes

- Am 07.11.2023 um 16 Uhr findet im Core ein Symposium zum Thema „Good News aus der Arbeitsmigration“ statt. Veranstalter ist die BSB Deutschland GmbH.
- Es ist derzeit schwer einen Kurzzeitpflege-Platz zu bekommen. Wie geht die Verwaltung damit um?  
Der Verwaltung ist die Problematik bewusst und ist auf mehreren Ebenen an der Lösungsfindung beteiligt. Der Fachkräftemangel in der Pflege ist die Stellschraube, die es zu lösen gilt. In der AG Pflegefachkräfte des Bündnis Pflege wird daher mit Nachdruck gearbeitet. In der Beratung des Senioren- und Pflegestützpunkt Nds. (SPN) der Stadt Oldenburg wird mit Hilfe des Pflegeportals Weser-Ems versucht, auch in der Region Plätze für Ratsuchende ausfindig zu machen. Auch mit den stationären Anbietern ist man im Gespräch. Und mit den umliegenden Landkreisen laufen Gespräche Kurzzeitpflegeplätze zu schaffen.
- Frau Nordmann macht auf eine Änderung des Leistungsrechts nach §111 SGB V aufmerksam, die seit 01.07.2023 in Kraft getreten ist.

Oldenburg, 12. Oktober 2023  
CARINA FUGEL

# Anhang

## Förderung der Digitalisierung für Pflegedienste über das Projekt CITAH (Gesundheitsbranche)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Digitalisierung stellt viele Unternehmen und Einrichtungen vor große Herausforderungen – gerade in der Gesundheitsbranche. Um besser auf diese Herausforderungen reagieren zu können und die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, bietet das europäische digitale Innovationszentrum CITAH kostenfrei oder stark vergünstigt Unterstützung für Einrichtungen des Gesundheitswesens an.

### Für wen ist CITAH interessant?

CITAH ist relevant für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Gesundheitsbranche mit bis zu 249 Beschäftigten, einem Jahresumsatz von höchstens 50 Mio. € oder einer Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Mio. €. Darunter fallen häufig u.a. Arztpraxen, Pflegedienste oder Therapiepraxen. Zudem können auch öffentliche Einrichtungen, wie z.B. Gesundheitsämter, Unterstützungsleistungen von CITAH erhalten.

### Welche Leistungen bietet CITAH?

- Wir schauen uns Ihre aktuellen Arbeitsabläufe vor Ort an und prüfen, ob es Verbesserungsmöglichkeiten durch den Einsatz aktueller IT-Lösungen gibt
- Wir unterstützen Sie bei der Auswahl und Erprobung innovativer Technologien
- Wir begleiten Sie bei der Einführung neuer Lösungen und prüfen, ob diese wirklich eine Verbesserung in Ihrem Alltag bringen
- Wir bieten Schulungen und Workshops zu IT-Themen an und zeigen Ihnen gerne den Stand der Technik in unseren Laboren, z.B. im Bereich innovativer Pflorgetechnologien
- Wir informieren Sie zu Fördermöglichkeiten

### Wer steckt hinter CITAH?

Das Innovationszentrum wird von einem Verbund aus sechs Einrichtungen getragen: Dem OFFIS-Institut für Informatik, dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, den Universitäten Oldenburg und Osnabrück sowie den Verbänden GewiNet und Agrotech Valley Forum. Die Partner von CITAH arbeiten eng mit dem ebenfalls von OFFIS koordinierten Zentrum für digitale Innovationen Niedersachsen (ZDIN) zusammen.

### Was ist noch zu beachten?

Die Leistungen des Innovationszentrums sind für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) kostenfrei, da die Kosten von der Europäischen Union und dem Land Niedersachsen getragen werden. Die Beratungsleistungen unterliegen zum Teil dem EU-Beihilferecht. Die De-Minimis-Richtlinie im EU-Beihilferecht besagt, dass ein KMU in einem Zeitraum von 3 Jahren Beihilfeleistungen im Wert von maximal 200.000 € empfangen darf. Für öffentliche Einrichtungen im Gesundheitswesen sind die Leistungen stark vergünstigt und fallen nicht unter das EU-Beihilferecht.

### Wir haben Ihr Interesse geweckt?

Dann schicken Sie uns gerne Terminvorschläge für ein unverbindliches Gespräch an [kontakt@citah.de](mailto:kontakt@citah.de). In einem persönlichen Gespräch lassen sich Ihre Fragen am einfachsten klären.